

verschiedenen Briefhefte nicht hintereinander kopiert, sondern in einer nicht weiter aufgeklärten (und in der Tat unverständlichen) Weise ineinandergeschoben wären. Um sie wieder herauszuschälen, glaubt er deshalb einzelne Stücke ohne Rücksicht auf die Reihenfolge der Handschrift an beliebigen Stellen heraussuchen zu können und zu müssen. So nimmt er denn 9 keineswegs zusammenhängende Stücke aus der (Hildesheimer) Gruppe H 1—60 und 15 Stücke aus der (Bamberger) Gruppe H 61—81 und erklärt diese *Specimina selecta* für ein (unvollständiges) Briefbuch des Dominus G. Ja, aus seinen Darlegungen ist nicht zu ersehen, ob er auf die Reihenfolge der Briefe in der Handschrift überhaupt geachtet hat. Hier rächt sich die chaotische Editionsweise SUDENDORFS: hätte SCHMEIDLER eine Edition vor sich gehabt, die nicht ihrerseits schon nach der Methode des Herauspickens angelegt wäre, sondern die Reihenfolge der Handschrift konservierte, so wäre ihm die Unmöglichkeit seines Verfahrens vermutlich zum Bewußtsein gekommen. Denn es kann kein Zweifel sein, daß seine Methode nicht nur durch die Überlieferungslage keine Stütze erhält, sondern ihr geradezu zuwiderläuft. Als überlieferungsmäßiger Zusammenhang genügt ihm das bloße Vorhandensein eines Stückes in einer bestimmten Sammlung. Daß darüber hinaus auch die handschriftliche Reihenfolge ein wichtiger Faktor der Überlieferung ist, hat er zwar in seinem Aufsatz über die Briefsammlungen selbst dargelegt, in seinem Buch über Heinrich IV. aber unberücksichtigt gelassen.

Dazu kommt noch ein Zweites. SCHMEIDLER setzt zwar nicht grundsätzlich, aber praktisch voraus, daß die zugrunde liegenden Briefbücher lediglich die Erzeugnisse der briefbuchführenden Diktatoren enthalten haben. Nun führt er einerseits zwei in Hildesheim geschriebene Stücke, andererseits Briefe, die vom königlichen Hof, aus Utrecht und Bamberg nach Hildesheim gesandt wurden, auf das gleiche Briefbuch zurück und läßt deshalb den Diktator, der sie alle verfaßt haben soll, immer entsprechend herumreisen. Das führt ihn sogar in einem Falle, wo wir zwischen Hildesheim und Bamberg Brief und Antwort besitzen (H 24 = Sud. 2, 24 und H 26 = Sud. 2, 25) zu folgender wunderlichen Vorstellung: der Diktator soll zuerst einen Brief in Hildesheim verfaßt, diesen dann selbst nach Bamberg gebracht haben (warum dann die Mühe des Schreibens?), dann in Bamberg die Antwort geschrieben haben (warum?) und damit wieder nach Hildesheim